Calwer Tagblatt

Nr. 256 — Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. — 97. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile Mk. 14.— Reklamen Mk. 40.—. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %. — Fernspr. 9.

Donnerstag, den 2. November 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 540.—, vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 540.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Besprechungen der Reparationskommission und der deutschen Regierung sind über die formalen Erklärungen noch nicht hinausgekommen. Es wurde den Alliierten mitgeteilt, daß unser Budget 440 Milliarden Defizit habe, das im wesentlichen auf Kosten der Verpflichtungen aus dem Friedensdiktat gehe. Der deutsche Reichsfinanzminister erklärt, die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß nur eine Goldanleihe im Auslande, die nicht zu Reparationszwecken benützt werde, die Mark stabilisieren könne. Der Vorsitzende der Reparationskommission, der Franzose Barthou, stellte fest, daß man die Souveränität Deutschlands bei Schaffung einer Finanzkontrolle nicht antasten wolle. Das ist natürlich eine Phrase. Uebrigens werden die letzten Entscheidungen erst in Brüssel getroffen, wenn diese Konferenz nicht ebenfalls vertagt wird. Wenn man bedenkt, daß die Amerikaner keine Lust zeigen, die alliierten Schulden nachzulassen, so kann man sich schon eine Vorstellung von dem Ergebnis machen.

*

Auf der russisch-türkischen Handelskonferenz wurde von beiden Seiten der Notwendigkeit der weiteren Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen Ausdruck verliehen.

*

Amerika hat jetzt formell die Teilnahme an der Orientfriedenskonferenz abgelehnt. Es tritt hier dasselbe Spiel in Erscheinung, wie gegenüber Deutschland; man will nur seine Vorteile wahren, das Gefahrenrisiko aber auf ein Minimum beschränken.

Die Reparationskommission in Berlin.

Die bisherigen Besprechungen.

Berlin, 1. Nov. Ueber die Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparationskommission erfährt das WTB. folgendes: Die erste Verhandlung mit der Reparationskommission verlief in durchaus sachlicher Form. Der Vorsitzende der Reparationskommission, Barthou, erklärte, daß 1. die Bilanz des Budgets, 2) die Frage der schwebenden Schuld und 3) die Stabilisierung der Mark die Hauptaufgaben seien, die jetzt behandelt werden müßten. **Die Kommission beabsichtige nicht die deutsche Souveränität anzutasten.** Sie hoffe aber auf loyale Zusammenarbeit. Sie sei auf Grund der von Deutschland eingegangenen Verpflichtungen genötigt, eingehende Fragen zu stellen. Darauf hielt Staatssekretär Schröder einen Vortrag über die allgemeine Gestaltung des Budgets für das laufende Jahr, soweit es sich bisher übersehen läßt. Bei der Besprechung dieses Themas wurden von der Gegenseite verschiedene Fragen gestellt mit dem Zweck, hierüber näheres Material im Laufe der nächsten Sitzung zu erhalten. Es interessierten besonders die Ausgaben für den Reichsbahnetat und die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts. Staatssekretär Schröder teilte mit, daß das voraussichtliche **Defizit des Budgets etwa 440 Milliarden** betragen werde, das **im wesentlichen zu Lasten des Friedensvertrags** gehe. Die nächste Sitzung wurde auf Mittwoch Nachmittag 4 Uhr festgesetzt.

Berlin, 1. Nov. Ueber die Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparationskommission erfährt das WTB.: In der heutigen Besprechung, die zwischen den Mitgliedern der Reparationskommission und den Delegierten der deutschen Regierung stattfand, entwickelte der Reichsfinanzminister seine Auffassung über die Umstände, welche in Betracht gezogen werden müßten, wenn der weiteren Verschlechterung der Mark nachhaltig und erfolgreich entgegengetreten werden solle und welche zugleich maßgebend sein würden, um ein richtiges Verhältnis zwischen den Einnahmen und den Ausgaben im Reichshaushalt herzustellen. Die Verhandlungen werden morgen Nachmittag fortgesetzt.

Besprechung der Reichsregierung mit den ausländischen Sachverständigen.

Berlin, 1. Nov. Die von der Reichsregierung zur Teilnahme an der Währungskonferenz eingeladenen ausländischen Finanzsachverständigen werden sich heute abend vollzählig in Berlin versammeln und morgen vormittag vom Reichskanzler empfangen wrrden. Unmittelbar an den Empfang schließen sich sachliche Beratungen über die Möglichkeiten der Stabilisierung der deutschen Währung. Deutscherseits nehmen an der Währungskonferenz teil Reichsbankpräsident Havenstein, Staatssekretär Schröder, einige Vertreter der Bankwelt, u. a. Urbig, Mendelssohn und Professor Schumacher.

Der Reichsfinanzminister über die Frage der Markstabilisierung.

Berlin, 2. Nov. Das „Berl. Tagebl." teilt mit, daß bei der gestrigen Besprechung mit der Reparationskommission den Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes über den deutschen Standpunkt zur Frage der Markstabilisierung folgende Gedankengänge zugrunde gelegen hätten: Eine Aktion zur Stärkung der deutschen Währung könne nur auf der Basis eines Goldfonds durchgeführt werden. Da eine Inanspruchnahme des Goldschatzes der Reichsbank nicht in Frage komme, so bleibe nur übrig, zu diesem besonderen Zweck — also nicht für allgemeine Reparationszwecke — eine **Goldanleihe im Ausland** aufzunehmen. Barthou habe in der gestrigen Sitzung verschiedene Fragen an Dr. Hermes gerichtet und sich vorbehalten, zu einigen Punkten noch besonders Stellung zu nehmen.

Der „versöhnliche" Geist.

London, 1. Nov. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph" weist auf den versöhnlichen Geist hin, der auf allen Seiten auf der ersten Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und den Mitgliedern der Reparationskommission zutage getreten ist. Wenn keinerlei Stimmungsänderung eintrete, so bestehe die Aussicht darauf, daß die Verhandlungen auf einer rein kaufmännischen Grundlage durchgeführt werden können. — Es gehört zur englischen Taktik, inbezug auf die Verhandlungen mit Deutschland Optimismus zu malen.

Beschränkte Vollmacht der Reparationskommission.

Berlin, 2. Nov. Dem „Berl. Tageblatt" zufolge verlautet in den Kreisen der Reparationskommission, daß ihr Aufenthalt in Berlin zum mindesten wohl bis zum Ende nächster Woche bemessen sein werde. Wie man in unterrichteten Kreisen annehme, werde die Reparationskommission irgendwelche Entscheidungen in Berlin selbst nicht treffen, die Diskussion über eine internationale Reparationsanleihe und ein Moratorium vielmehr der großen Brüsseler Finanzkonferenz überlassen. — Diese Beschränkung der Vollmacht der Reparationskommission war in Deutschland schon lange bekannt.

Amerika und die alliierten Schulden.

Keine Neigung zur Annullierung.

Paris, 1. Nov. Wie Havas aus Washington meldet, erklärte man im Weißen Haus, die Regierung werde abwarten, bis die Sachverständigen das Schuldenproblem gelöst hätten, bevor sie an eine Beteiligung an der internationalen Wirtschaftskonferenz denke, die über das Problem der Kriegsschulden verhandeln soll. Die Regierung sei der Ansicht, der Erlaß der Schulden werde das Problem nicht lösen, das man unter allen Umständen lösen müsse. Die Regierung sehe die Lage nicht als entmutigend an. Sie werde die Schuldnerstaaten nicht drängen, aber sie bleibe dabei, daß Schulden nationale Verpflichtungen seien. Die Verhandlungen würden fortgesetzt, bis man eine Lösung gefunden habe. Im Augenblick würden Anstrengungen unternommen, um den Ver. Staaten zu gestatten, einen Vertreter für den internationalen Gerichtshof zu bestimmen.

Vor der Orientkonferenz.

Die Entente und die türkischen Einwände.

Paris, 1. Nov. Havas teilt mit: In französischen Kreisen betrachtet man die Note der Regierung von Angora, in der diese dem Zusammentritt der Orientfriedenskonferenz in Lausanne zustimmt, als eine befriedigende. Was den Einwand gegen die Hinzuziehung der Regierung von Konstantinopel angeht, so steht man auf dem Standpunkt, daß er die Alliierten nicht berühre und daß es Sache der leitenden Persönlichkeiten in Konstantinopel und Angora sei, sich wie bei den vorangegangenen Verhandlungen über ihre Vertretung in Lausanne zu verständigen. Zwischen Paris, London und Rom habe ein Meinungsaustausch stattgefunden und es werden höchstwahrscheinlich Vorkehrungen getroffen werden, um den Zusammentritt der Konferenz an dem vereinbarten Ort und Tag zu gewährleisten.

Aegypten wünscht ebenfalls Zuziehung zur Orientkonferenz.

London, 1. Nov. Nach einer Meldung aus Kairo gibt die Antwort Englands auf das Ersuchen der ägyptischen Regierung wegen Teilnahme Aegyptens an der Konferenz in Lausanne Anlaß zu der Hoffnung, daß die Anwesenheit der ägyptischen Abordnung bei den Sitzungen der Konferenz grundsätzlich angenommen wird.

Das russisch-türkische Bündnis fester als je.

Moskau, 1. Nov. (Russ. Tel.-Ag.) Am 29. Oktober wurde in Angora die russisch-türkische Handelskonferenz eröffnet. Bei dieser Gelegenheit betonte der russische Vertreter in Angora, Aroloff, daß Rußland der erste Staat sei, der die Rechte der Türkei anerkannt habe und daß der russisch-türkische Vertrag von Moskau dem Handelsvertrag zugrunde gelegt werden müsse. — Die Presse von Angora weist anläßlich der Konferenz darauf hin, daß die Beziehungen der Türkei zur Entente unklar geblieben seien, während diejenigen zu Rußland an Stärke zunähmen. Der Verzicht des Imperialismus der Welt auf unmittelbares Eingreifen in der Türkei werde auf die Festigkeit des russisch-türkischen Bündnisses keinen Einfluß haben. — Unsere Auffassung, daß Reuters Meldung von einer Trübung der russisch-türkischen Beziehungen wohl nur dem Wunsch in Ententekreisen nachgesprochen war, finden wir hier bestätigt. So leichtgläubig wie wir Deutschen sind weder die russischen noch die türkischen Staatsmänner, daß sie auf jedes Manöver der Entente hereinfallen. Auch unsere Ansicht über die türkisch-französische „Freundschaft" wird hier bestätigt.

Keine Teilnahme Amerikas an der Orientkonferenz.

London, 1. Nov. Nach einer Reuter-Meldung aus Washington haben die Vereinigten Staaten die Einladung der Alliierten wegen amerikanischer Teilnahme an der Konferenz für den nahen Osten formell abgelehnt.

Zum Staatsstreich in Italien.

Mussolini mit dem Rücktritt Sforzas nicht einverstanden.

Paris, 1. Nov. Nach einer Havas-Meldung aus Rom hat Mussolini in Beantwortung der Demission des italienischen Botschafters in Paris, Grafen Sforza, diesem ein Telegramm zugehen lassen, in dem es u. a. heißt: Ich muß Ihren Entschluß, zurückzutreten, bevor Sie mein außenpolitisches Programm kennengelernt haben, als ein wenig freundschaftliche und zeitgemäße Handlung auslegen. Mein Programm auf dem Gebiete der Außenpolitik werde ich vor der Kammer auseinandersetzen und es wird auf alle Fälle nicht eine Summe von Gefühlen und Empfindlichkeiten sein, wie Sie zu Unrecht annehmen. Ich fordere Sie in aller Form auf, im Amte zu bleiben und der Regierung, die im Augenblick den höchsten Ausdruck der nationalen Gefühle darstellt, keine Schwierigkeiten zu schaffen. — Sforza gehört zu den tüchtigsten italienischen Diplomaten und Staatsmännern.

Die Gewaltpolitik der Faszisten.

Rom, 1. Nov. Als Abschluß der Faszistenbewegung fand gestern nachmittag 2 Uhr in Rom ein feierlicher Umzug der Faszisten statt, der vier Stunden dauerte. Die Faszisten zogen in voller Ausrüstung am Quirinal vorbei, wo der König mit General Diaz auf dem Balkon erschienen war. Die Zahl der Faszisten wird auf etwa 60- bis 70 000 angegeben. Nach Beendigung des Umzuges begab sich eine Reihe von Faszisten zum Bahnhof, wo Sonderzüge zum Abtransport in die Heimat bereit standen. Leider verlief der gestrige Tag sowohl in Rom wie anderwärts nicht ohne Zwischenfälle. Die Faszisten und Nationalisten besetzten in Rom den Sitz der sozialistischen Parteileitung und die Arbeitskammer. Sie verwüsteten die Wohnung des kommunistischen Abgeordneten Bombacci und drangen in Nittis Wohnung ein. Ferner wurde der Direktor der „Tribuna" auf der Straße verprügelt. In Mailand kam es in den Außenquartieren zu verschiedenen Zusammenstößen, wobei einige Personen verwundet wurden. Die Faszisten besetzten zwei Versammlungslokale und entwendeten die dort vorhandene Munition. Beim Verlassen des „Avanti" trugen sie die gesamte Redaktionsbibliothek auf die Straße und zündeten sie an. Weitere Zwischenfälle ereigneten sich in Novara, Padua, Brescia und Turin.

Mailand, 1. Nov. Nach den neuesten Meldungen scheint ein Teil der Faszisten nicht eher die Waffen aus der Hand legen zu wollen, ehe er nicht noch an den Sozialisten und Kommunisten seinen Siegestaumel ausgelassen hat. Die sozialistischen Arbeitskammern und Parteileitungen waren gestern in Rom und Mailand sowie in einer ganzen Reihe kleinerer Städte des südlichen Italiens das Ziel der faszistischen Angriffe und Verwüstungen, ohne daß Sozialisten und Kommunisten es wagten, ihr Eigentum zu verteidigen. Auch die Arbeiterviertel in Rom hatten gestern abermals Ausschreitungen zu verzeichnen. Ferner wurden verschiedene sozialistische Abgeordnete belästigt, einige kommunistische sogar verhaftet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mussolini.

Ueber die Persönlichkeit und die Pläne Mussolinis schreibt die „Frankfurter Zeitung“ folgendes: Mussolini ist plötzlich der Herr Italiens geworden. Er hat eine seltsame Laufbahn hinter sich, die in manchen Zügen an Gestalten der italienischen Renaissance erinnern mag. Er ist Volkstribun, Condottiere und Diplomat, er ist Sozialist und Nationalist, Verschwörer seinem innersten Wesen nach und Ordnungsmann, der, wie es scheint, nach dem Gewaltstreich sofort die Regierungsmaschine wieder auf den normalen Gang einzustellen beabsichtigt. Man geht wohl fehl, wenn man versucht, die von ihm organisierte Bewegung mit Erscheinungen in andern Ländern zu vergleichen, die auf den ersten Blick gewisse Aehnlichkeiten zeigen. Sie mag die gleichen Ursprünge haben, sie ist aber in ihrem Kern spezifisch italienisch und nur aus dem italienischen Volkscharakter heraus zu erklären. Mussolini war ursprünglich ein Führer der Sozialisten. Der Krieg machte ihn zum Nationalisten, der indessen weder die sozialen Ideen noch die revolutionären Methoden vergaß. Er blieb vor allem den Methoden treu. Seine geistigen Väter sind die französischen Revolutionäre Blanqui und Georges Sorel, die von der Energie einer Minderheit und den direkten Gewalttaten der organisierten Massen die Neubildungen in Staat und Gesellschaft erwarteten. Man sagt, daß auch Nietzsche Einfluß auf ihn gehabt habe. Jedenfalls hat aber Mussolini diese verschiedenen Elemente seiner Weltanschauung in dem Schmelztiegel seines italienischen Temperaments zu einem Ganzen eigenen Gepräge verschmolzen. Mussolini ist vor allem Revolutionär. Ob er imstande sein wird, sein organisatorisches Werk, den Aufbau der faszistischen Partei, durch ein positives Programm praktischer Reformen zu bekrönen, muß abgewartet werden. Darin ist er von der keineswegs einheitlichen politischen Gedankenwelt seiner Parteigenossen abhängig, die vom fanatischen Republikanertum bis zu konservativen monarchistischen Staatsauffassungen reicht. Diese Verschiedenartigkeit hängt mit der Entstehung des Faszismus zusammen. Die ersten Keime lagen in jenen den Sturmtrupps der Front nachgebildeten Gruppen der „arditi“, die in ihrem jugendlichen Chauvinismus sich gegen die Friedensverträge auflehnten, da diese nicht alle Hoffnungen des italienischen Nationalismus erfüllt hatten. Die Expedition nach Fiume bleibt das charakteristische Merkmal dieses Arditismus, der auch d'Annunzio eine Zeitlang begeistert hat. Aber diese Aufgaben genügten den Führern nicht. Ihre nächste Arbeit richtete sich gegen den revolutionären Kommunismus, dessen Terror mit dem gleichen Terror beantwortet wurde. Mussolini baute nach dem Muster der sozialistischen Organisationen die faszistische Organisation auf, gab ihr aber einen militärischen Einschlag und den nationalistischen Grundzug. Diese Gruppierungen umfaßten Angehörige aller Gesellschaftsschichten, die in den sogenannten „fasci di combattimento“ wiederum an die Sturmtrupps der Kriegsheere erinnerten. Diese „Bündel“ führten ihre Stöße überall dahin, wo der Parteileitung etwas nicht in Ordnung schien, vornehmlich gegen die linksradikalen Arbeiter. So kam es zu den blutigen Zusammenstößen, die seit einigen Jahren bald da, bald dort in Italien sich ereigneten. Der Vorstoß nach Südtirol war die letzte größere Aktion dieser Art gewesen. Mussolinis Pläne wuchsen mit seinen Erfolgen. Sein größter Erfolg bestand darin, daß er die sozialistischen Parteiorganisationen schwer erschütterte und durch die Aufnahme sozialer Forderungen breite Massen der Arbeiter zu sich herüberzog. Mussolinis Vorgehen weist hier große Aehnlichkeit auf mit der Taktik seines großen Gegenspielers Don Sturzo, des Gründers und Führers der „Popolari“, der katholischen Volkspartei. Auch Sturzo hat das Parteiprogramm der Katholiken durch die Aufnahme extremer sozialer Forderungen, wie die Aufteilung des Großgrundbesitzes, erweitert und dadurch den Sozialisten Anhänger entzogen. Don Sturzo hat Mussolini bis jetzt hart bekämpft. Wenn es zu Neuwahlen kommt, wird sich vielleicht zwischen diesen beiden der wahre Kampf um die Wählermassen abspielen. Don Sturzo, den man den neuen Savonarola genannt hat, ist ein ernster Gegner. Mussolini freilich wird über den Regierungsapparat verfügen. Wie der Kampf ausgehen wird, hängt von den bürgerlichen Schichten ab, die allerdings sich klar entscheiden müssen, wenn sie nicht zerrieben werden wollen.

Ausland.

Die Nationalratswahlen in der Schweiz.

Bern, 2. Nov. Die Nationalratswahlen ergaben folgendes Resultat: Mitgliederzahl des Nationalrats 198 (bisher 189). Die Sitze verteilen sich wie folgt: Freisinnige 59 (59), Katholische Konservative 44 (41), Sozialdemokraten 43 (38), Bauern- und Bürgerpartei 35 (31), Liberale Konservative 10 (9), Sozialpolitische Gruppe und Partei 5 (8), Kommunisten 2 (3).

Zur Vorbereitung der Wahlen in England.

London, 1. Nov. Nach einer Reuter-Meldung wurden für die Wahlen zum Parlament aufgestellt: 452 Konservative, 170 nationale Liberale, 308 unabhängige Liberale, 410 Arbeiterparteiler. Es kandidieren 33 Frauen, die verschiedenen Parteien angehören. Falls die nationalen Liberalen ihre angedrohten Wiedervergeltungsmaßnahmen gegen die Konservativen ausführen, wird sich die Zahl der nationalen liberalen Kandidaten erheblich vermehren. Hierzu wird ergänzend gemeldet: Die politische Lage hat plötzlich eine neue Wendung genommen. Während in einigen Distrikten die nationalen Liberalen durch die Konservativen unterstützt werden, machen an anderen Orten die Konservativen den nationalen Liberalen die Spitze streitig.

London, 1. Nov. Der frühere Kriegsminister Evans hat in Colchester eine Rede gehalten, in der er sagte, wenn das Ergebnis der Wahlen es Bonar Law möglich machen sollte, die Regierung zu bilden, werde er diese unterstützen. Wenn aber, was wahrscheinlich der Fall sein würde, keine Partei imstande sein sollte, die Regierung aus ihren eigenen Mitgliedern zu bilden, dann werde er sich die Freiheit vorbehalten, mit den nationalen Liberalen zusammenzuwirken.

London, 31. Okt. Die Blätter melden, daß Bonar Law beabsichtige, sein Ministerium unverzüglich zu vervollständigen, nicht erst nach den Wahlen, wie von verschiedenen Seiten gemeldet worden sei. Die Konservativen von Carnarvonshire beschlossen, sich der Wiederwahl Lloyd Georges in dankbarer Anerkennung seiner im Kriege geleisteten Arbeit nicht zu widersetzen, sofern er versichere, daß er Bonar Law bei seinem Widerstand gegen die Kommunisten unterstütze.

Die Zustände in Irland.

London, 1. Nov. Eine Abteilung Aufständischer hat in Irland mit Unterstützung von Panzerautos die Station von Clifdon angegriffen und sie zur Kapitulation gezwungen. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote. 80 Mann der Regierungstruppen wurden gefangen genommen.

London, 1. Nov. Einer Blättermeldung zufolge wurde in Dublin von den Rebellen versucht, das Polizeibureau in die Luft zu sprengen. Dabei sind 6 Personen verwundet worden. Es wurde eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen.

London, 2. Nov. (Reuter.) In Dublin wurde gestern der Versuch gemacht, die Einkommensteuerämter in verschiedenen Stadtteilen in Brand zu setzen. Die Gebäude blieben unbeschädigt. Es wurden aber wertvolle Papiere vernichtet.

Eine Propagandarede Lenins.

Moskau, 1. Nov. In der heutigen Sitzung der vierten Tagung der Allrussischen Zentralexekutive hielt Lenin eine Rede, die den Arbeiten der von April bis September abgehaltenen Tagung gewidmet war. Lenin begrüßte zunächst die Besetzung des fernen Ostens durch die Rote Armee als einen Sieg über die letzten Reste der Gegenrevolution. Die Räumung des fernen Ostens sei gleichzeitig ein Sieg der russischen Diplomatie, die auf der bevorstehenden Konferenz von Lausanne hoffentlich ebenso erfolgreich die Rechte der Sowjetrepubliken vertreten werde, oder wenigstens den Volksmassen die wahren Hindernisse zur Verwirklichung der gerechten Forderung Rußlands zeigen werde. Lenin betonte die Bedeutung des von der Tagung angenommenen Arbeitskodex, der die Unantastbarkeit des Achtstundentages und andere Grundlagen der Arbeitergesetzgebung in einem Augenblick kategorisch festlege, wo die internationale Bourgeoisie zur Offensive gegen die Arbeiterklasse übergehe. Das industriell zurückgebliebene Rußland werde in kurzer Zeit das imperialistische Ausland technisch einholen und zwar in einem Tempo, das im Ausland unbekannt sei. Durch die Annahme des Bodenkodex habe die Sowjetmacht neuerlich den Interessen der Bauernschaft Rechnung getragen. Das neu angenommene Gesetz über das Gerichtsverfahren könne dem Ausland als Beispiel vorgehalten werden. Die Sowjetmacht werde die Grenzen zwischen den gerechten Forderungen der Bürger im Zusammenhang mit der neuen Wirtschaftspolitik scharf ziehen. Die Vervollkommnung des Verwaltungsapparats und die Bekämpfung der Bureaukratie bleibe eine wichtige Aufgabe, die mit dem Aufschwung der Arbeitermassen zu einer höheren Kulturstufe gleichbedeutend sei. — Die Ausführungen Lenins wurden stürmisch begrüßt.

Aus der russischen Volkswirtschaft.

Moskau, 26. Okt. (Russ. Tel.Ag.) Der Statistiker Popow weist in der „Ekonomitscheskaja Shisn“ auf die Notwendigkeit hin, die Ausfuhr von 40 bis 100 Millionen Pud Getreide in das Ausland über die Südhäfen zu ermöglichen. Die Erschließung der Auslandsmärkte werde die Entwickelung der Landwirtschaft und des Außenhandels besonders fördern. — Das allrussische Zentralexekutivkomitee prüft die neue Arbeitsordnung, welche de facto die Arbeitspflicht aufhebt und die Kollektivverträge, die Schlichtungsordnung und die Rechte der Gewerkschaften regelt. An der Ausarbeitung der Ordnung haben die Gewerkschaften teilgenommen. Sie gibt statt der bisherigen allgemeinen Erklärungen eine wirkliche Gesetzgebung. Die Ordnung wurde angenommen und den Sachverständigen, Gewerkschaftlern und Wirtschaftlern zur Redigierung übergeben. Das neue Gesetz über das Gerichtsverfahren wurde ebenfalls angenommen. Es setzt an die Stelle der bisherigen Behörden drei Instanzen: Volksgericht, Tribunal, oberstes Tribunal. In den nächsten Tagen wird der Rat der Volkskommissare einen Gesetzentwurf über die Emission neuer Geldnoten im Jahre 1923 beraten. — Sokolnikow wies auf der Finanzkonferenz darauf hin, daß die Teuerung nicht mehr so stark fortschreite. Der Warenindex sei im Anfang des Jahres um 100 Prozent monatlich gestiegen, vom August ab aber nur um 8 Prozent. Er machte Mitteilungen von der bevorstehenden Ausgabe einer Prämienanleihe über 100 Millionen Goldrubel.

Sie können das „Calwer Tagblatt“ jederzeit bestellen!

Vermischtes.

Maßnahmen in Danzig gegen den übermäßigen Alkoholgenuß.

Berlin, 1. Nov. Um dem übermäßigen Alkoholgenuß zu steuern, ist vom Danziger Polizeipräsidium eine Verfügung ergangen, wonach das Offenhalten der Likörstuben nur noch an drei Tagen in der Woche und da nur auf einige Stunden gestattet wird.

Die Ausdehnung des amerikanischen Alkoholverbots auf die fremden Schiffe.

Bremen, 28. Okt. (Wolff.) Bösmanns meldet: Nach einem in Bremen eingetroffenen Kabeltelegramm aus Newyork ist die amerikanische Prohibitivsverordnung dahin geändert worden, daß es fremden Dampfern bis zur Entscheidung des höchsten Gerichtshofes, die wahrscheinlich im Dezember fallen wird, gestattet sein soll, ihre volle Ausrüstung an alkoholischen Getränken mit sich zu führen. Die Vorratsräume sind vor Eintritt in die amerikanischen Gewässer zu versiegeln. Die Dampfergesellschaften haben eine Eingabe an den höchsten Gerichtshof gerichtet.

Die üblichen Zugzusammenstöße in Frankreich.

Paris, 30. Okt. Gestern früh ist der Eilzug Paris—Brest auf dem Bahnhof von Chantel-Darn (Côte du Nord) mit einem rangierenden Güterzug zusammengestoßen. Nach den ersten Nachrichten sollen 6 oder 7 Personen getötet und mindestens 10 verletzt worden sein.

Eine russische Landwirtschaftsausstellung 1921.

Moskau, 31. Okt. Der Rat der Volkskommissare kündigt in einer Verordnung die Veranstaltung einer russischen Landwirtschaftsausstellung im August 1923 an. Die Ausstellungskommission beschloß, diejenigen Staaten zur Teilnahme an der Ausstellung einzuladen, die mit Rußland politische oder wirtschaftliche Beziehungen unterhalten. In Einzelfällen werden auch andere Staaten geladen. Eine deutsche und eine amerikanische Abteilung werden bereits vorbereitet. Herriot gab seinerzeit auch den Wünschen Frankreichs nach Teilnahme Ausdruck. Von Schweden und Norwegen sind bereits Anmeldungen eingelaufen. Dänischen Firmen wird die Teilnahme wegen der Haltung der dänischen Regierung versagt.

Weitere Einwanderungsbeschränkungen in den Vereinigten Staaten.

Der Vorsitzende des Einwanderungskomitees im Repräsentatenhaus, Johnson, hat in einer Rede im Kongreß die Anregung gemacht, die Einwandererquote auf zwei oder nur anderthalb Prozent zu reduzieren, was die Anzahl von Einwanderern aus Ländern vermindern werde, welche zu großen Quoten berechtigt sind. Eine vollständige Suspendierung der Einwanderung sei nicht möglich, man dürfe den nächsten Verwandten von amerikanischen Bürgern, den Vätern, Müttern und Kindern nicht die Möglichkeit versperren, einzuwandern, wohl aber ihren Onkeln, Vettern und Tanten. „Auch geistig minderwertige Personen“ und „leitch erregbare Klassen“ sollen ausgeschlossen werden können. Außerdem soll eine gründlichere körperliche Untersuchung der Einwanderer stattfinden.

Deutschland.

Die Aenderung des Getreideumlagegesetzes.

Berlin, 1. Nov. Das Gesetz zur Abänderung des Getreidegesetzes ist inzwischen veröffentlicht worden; es sieht eine Erhöhung der Preise für das erste Drittel der Umlage, für Roggen auf 28 300 ℳ, für Weizen auf 30 300 ℳ, für Gerste auf 27 300 ℳ, für Hafer auf 25 500 ℳ die Tonne vor, also rund eine Vervierfachung des bisherigen Preises. Des weiteren sind in dem Gesetz die Ablieferungsfristen für das 2. und 3. Drittel der Umlage dahin geändert worden, daß bis zum 31. Dezember 1922, bis zum 31. Januar, 28. Februar, 15. April 1923 je ein weiteres Sechstel der Umlage zu liefern ist und daß für jedes dieser Sechstel der Preis nach dem im Gesetz vom 4. Juli 1922 für die beiden letzten Drittel der Umlage angeordneten Verfahren festgesetzt wird. Endlich ist die in dem Gesetz vom 4. Juli 1922 vorgesehene Möglichkeit zur Ablösung der Ablieferungspflicht von Originalsaatgut durch einen Geldbetrag ausgedehnt worden auch auf anerkanntes Saatgut für die Frühjahrsbestellung. WTB.

Eine neue Teuerungsaktion der Beamten für November.

Berlin, 1. Nov. Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Nachmittags haben im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen über die neuerliche Teuerungsaktion der Beamten für November begonnen. — Nach den gestern abgeschlossenen Vereinbarungen mit den Organisationen der Reichs- und Staatsarbeiter erhalten im November die Handwerker pro Stunde 117 Mark, die Vorarbeiter 120 Mark, die Werkführer 123 Mark und die ungelernten Arbeiter 107 Mark.

Der deutsche Beamtenbund gegen das Zusammengehen mit den Arbeiterorganisationen bei Teuerungsaktionen.

Berlin, 1. Nov. Gestern Nachmittag fand in Berlin eine Besprechung sämtlicher Spitzenorganisationen der Beamten- und Arbeiterschaft des Reichs, ausgenommen der christlichen Organisationen, statt, worin über neue Teuerungsaktionen beraten wurde. Die Frage, ob auch künftighin Teuerungsaktionen für Beamte und Arbeiter gemeinsam erledigt werden sollen, wurde von den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes bejaht; die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes verneinten dies. Sie erklärten, daß ihr neues Programm dahin gehe, den Zusammenhang in Beamten- und Arbeiterfragen zu lösen.

Auf diese Aeußerung hin wurde von Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes die Einheitsfront der Beamten und Arbeiter als gesprengt erklärt. Sie verließen gemeinsam mit den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes die Versammlung.

Die Berliner Gewerkschaften für Arbeitsruhe am 9. November.

Berlin, 2. Nov. Die Vollversammlung der Berliner Gewerkschaftskommission beschloß laut „Roter Fahne", den 9. Nov. durch vollständige Arbeitsruhe zu feiern. Die Durchführung von Demonstrationen bleibt den Arbeiterparteien überlassen.

Vorläufige Zurückstellung der innerpolitischen Fragen durch die Sozialdemokratie.

Berlin, 31. Okt. Wie eine sozialdemokratische Parlamentskorrespondenz mitteilt, hat der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gestern beschlossen, von einer Einberufung der Reichstagsfraktion noch in dieser Woche Abstand zu nehmen. Um aber eine Stellungnahme der Fraktion zur politischen Gesamtlage vor dem Beginn der Reichstagsverhandlungen herbeizuführen, wurde die Einberufung der Fraktion für Dienstag kommender Woche zwecks Stellungnahme zu den dringenden schwebenden Steuerfragen wurde die Einberufung einer Konferenz mit Vertretern der Fraktionen der einzelnen Länder für den 22. November in Aussicht genommen.

Der Fall Hermes.

Berlin, 31. Okt. Vor dem Landgericht begann heute der vom Reichsfinanzminister Hermes gegen den verantwortlichen Redakteur der „Freiheit", Hensel, angestrengte Beleidigungsprozeß. Es handelt sich um die von der „Freiheit" gegen den Minister wegen einiger ihm gemachter Weinlieferungen erhobenen Vorwürfe. Vom Vorsitzenden wurden Vergleichsverhandlungen eingeleitet. Dr. Alsberg als Vertreter des Ministers erklärte, es bestehe für den Minister kein Anlaß, Vorschläge in dieser Richtung zu machen. Vergleichsanregungen seitens des Angeklagten würden bereitwillig geprüft. Der Angeklagte und sein Verteidiger erklärten, es sei ihnen nicht möglich, einen Vergleich zu schließen. Die „Freiheit" habe seinerzeit Tatsachen mitgeteilt und aus ihnen gewisse Schlußfolgerungen gezogen. Ein Eingehen auf einen Vergleich würde den Eindruck erwecken, als ob heute aus den Tatsachen andere Schlußfolgerungen gezogen werden sollten als damals.

Ein neuer Kriegsbeschuldigtenprozeß.

Berlin, 2. Nov. Nach einer Blättermeldung aus Leipzig findet am 19. November vor dem Reichsgericht ein neuer Kriegsbeschuldigtenprozeß statt. Es wird gegen den Landsturmmann Grüner wegen Diebstahls und Plünderung verhandelt werden, welche Taten er in Charlerois (Belgien) verübt haben soll. Der Angeklagte befindet sich in Untersuchungshaft.

Die uferlose Steigerung des Zeitungspapierpreises.

Berlin, 1. Nov. Bei den Verhandlungen über den Druckpapierpreis für November erklärte der Vertreter des Reichswirtschaftsministers den Preis von 187 Marz abzüglich einer auf etwa 25 Mark pro Kilo zu bemessenden Rückrechnung der Holzstoff- und Zellstoffverbände als angemessen (!). Somit müssen die deutschen Zeitungen mit der Tatsache rechnen, daß die Doppelladung Papier vom 1. November an 1 620 000 Mark kostet. Das bedeutet nahezu eine Verdoppelung des ursprünglichen Oktoberpreises und übersteigt den in der zweiten Oktoberhälfte bereits außerordentlich erhöhten Preis um 600 000 Mark. Die Vertreter der Zeitungsverleger erklärten, sie könnten die Verantwortung für diese Preisbewegung nicht übernehmen, ohne daß dadurch allerdings das Endergebnis der Verhandlungen wesentlich verändert sein dürfte. Somit erreichte der Druckpapierpreis das 810fache des Friedenspreises.

Amtliche Bekanntmachung

Das Oberamt hat am 17. Juni 1922 mit Zustimmung des Bezirksrats vom 30. Juni 1922 die nachstehend veröffentlichte bezirkspolizeiliche Vorschrift erlassen, die von der Kreisregierung mit Erlaß vom 13. Juli 1922 für vollziehbar erklärt worden ist.

Calw, den 25. Oktober 1922.

Oberamt: (gez.) Vögel, Amtmann.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift zur Sicherung des Verkehrs mit der Kraftfahrspritze.

Auf Grund des § 366 Ziffer 10 in Verbindung mit § 368 Ziff. 8 des R.St.G. sowie gemäß Art. 51 und 52 des P.St.G. vom 27. Dez. 1871 wird folgende Vorschrift erlassen:

§ 1.

Fußgänger, Reiter, sowie Fuhrwerke aller Art haben der Feuerwehr sofort die Straße vollständig freizugeben.

Soweit dies nicht ganz möglich ist, muß sofort genügend ausgewichen und dann stillgehalten werden bis die Feuerwehr vorüber ist.

Ist es nicht möglich, die Feuerwehr vorfahren zu lassen, so haben Reiter und Fuhrwerke zur Vermeidung jeden Aufenthalts sofort in beschleunigter Gangart bis zur nächsten geeigneten Ausweichstelle voranzueilen und dort Halt zu machen.

Das Herannahen der Feuerwehr wird durch helle Glockensignale angekündigt.

§ 2.

Unbefugten ist streng verboten, die Feuerlöschgeräte zu besteigen oder sich anderweitig an ihnen zu schaffen zu machen.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Calw, den 17. Juni 1922.

Oberamt: (gez.) Gös.

Coronel.

Am 1. November 1914 stieß, wie die „Südd. Ztg." schreibt, das deutsche Kreuzergeschwader, das bereits die lange Reise von China durch die Südsee hinter sich hatte, bei Coronel an der chilenischen Küste mit einem englischen Geschwader zusammen. Beide Gegner hatten nicht erwartet, den anderen in solcher Stärke vorzufinden. Graf Spee, der Führer des deutschen Geschwaders, wollte den englischen Kreuzer „Glasgow" vor dem Hafen von Coronel abfangen, während der englische Admiral nur den Kreuzer „Leipzig" erwartete, den er mit seiner Uebermacht leicht abzuschütteln hoffte. Es entspann sich sofort der Wettlauf um die günstigste Anfangstellung, die bei dem starken Wind und schweren Seegang, und da die untergehende Sonne die Artilleristen an den Kanonen stark blendete, eine große Rolle spielte. Es entwickelte sich nach Verlauf von zwei Stunden die Schlacht bei Coronel, in der es den deutschen Schiffen gelang, innerhalb von etwa ¾ Stunden das feindliche Geschwader zu vernichten oder zu zersprengen. Schon nach wenigen deutschen Salven brannten die beiden feindlichen Panzerkreuzer, und der Hilfskreuzer „Otranto" mußte ebenfalls brennend das Weite suchen. Es gelang dem Gegner nicht, den deutschen Schiffen nennenswerte Treffer beizubringen, dagegen wurden sie selbst von der deutschen Artillerie in kürzester Zeit derartig eingedeckt, daß „Monmouth" in sinkendem Zustande kampfunfähig zurückblieb und das englische Flaggschiff „Good Hope" nach Eintritt der Dunkelheit in die Luft flog. Schon rein militärisch genommen war dies ein schöner Sieg und ein erfreulicher Beweis für die Güte deutschen Materials und der Gefechtsausbildung. Noch größer aber war der Erfolg, der darin bestand, daß dem Ansehen der englischen Seemacht zum ersten Mal seit langer Zeit ein schwerer Stoß versetzt worden war. Die Seeherrschaft in jener Gegend war England entglitten, und die Folgen hiervon traten sofort in Erscheinung: Der gesamte englische Handelsschiffsverkehr an der Küste Südamerikas lag still, und die Nahrungszufuhr Englands war bedroht, wenn nicht Abhilfe geschaffen wurde. Wie hoch die englische Admiralität diese Niederlage einschätzte, geht daraus hervor, daß sie zwei ihrer besten Schlachtschiffkreuzer hinaussandte, um die Scharte auszuwetzen. Damals aber war die Seeherrschaft in diesem Gebiet in den Händen des deutschen Geschwaderchefs, eine Lage, die im weiteren Verlauf des Krieges nie wieder eintrat.

Die französische Durchdringung Oberschlesiens.

(Grz.) **Berlin**, 31. Okt. Es stellt sich allmählich immer mehr heraus, daß die Zusprechung eines Teiles Oberschlesiens an Polen in erster Linie auf die Interessen französischen Kapitals zurückzuführen ist, das sich dort einen maßgebenden Einfluß sichern wollte und zum Teil schon gesichert hat. Das geht neuerdings aus einem Bericht des Pariser Korrespondenten der „Gazeta Warszawska" hervor, der bei seiner Reise in Oberschlesien über den Anteil der französischen Kapitalisten in der oberschlesischen Industrie erfuhr, daß in den Hohenlohe-Werken 15 Prozent französisches Kapital war. Jetzt habe dieses Werk ihr 100-Millionenkapital um 15 Millionen erhöht. Diese 15 Millionen haben französische Gruppen wie die Eisen- und Kohlenunternehmungen Schneider, Burbach, de Wendel, Marine home court, Lomby und andere eingezahlt. Die Vertreter der französischen Gruppen in den Hohenlohe-Werken sind Weyl, Direktor der Union Europeane Industrielle et Finanziere und Simon, Bergingenieur. Bekanntlich haben die Deutschen trotz des Anteils von tschechischem Kapital das Uebergewicht. Sie stellen an die französische Gruppe die Hauptbedingung, daß die polnische Regierung dieses Unternehmen nach Ablauf von 15 Jahren nicht liquidieren wird. Die französischen Gruppen haben auch analoge Verträge mit der Vereinigten König- und Laurahütte und mit der Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau abgeschlossen. Diese beiden Gesellschaften sind mit dem Anteil französischen Kapitals einverstanden, aber sie stellen dieselbe Bedingung in bezug auf die Liquidierung. Es hat sich auch eine französisch-belgische Gesellschaft gebildet, die sich für die Exploitierung des oberschlesischen Zinks interessiert. In Paris sind zwei französisch-englische Gesellschaften gebildet worden, die in Oberschlesien bedeutende Investitionen zu machen beabsichtigen. Die eine Gesellschaft ist in den Finanzkreisen unter der Bezeichnung Société Holwing, die andere Société Slater-Kenworthy-Grammont bekannt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. November 1922.

Abschluß von Kochkursen.

Die beiden Kochkurse, welche in der letzten Zeit auf Veranlassung der Bezirkspflegerin Fräulein Bauer in Calw abgehalten wurden, gehen demnächst zu Ende. Unter der Leiterin, Fräulein Küchle aus Kempten, nahmen 26 Mädchen von hier daran teil. Die Schlußfeier findet in Gegenwart der Eltern der Mädchen und geladener Gäste am Sonntag im Dreißschen Saale statt.

Wöchentliche Preissteigerung von 38 Prozent.

Der Großhandelindex der Industrie- und Handelszeitung beträgt für die 4. Oktoberwoche 781,15. Diese ungeheure Steigerung ist auf das Emporschnellen der Devisenkurse und die neuerliche Erhöhung der Güterfrachten zurückzuführen. Textilien haben sich um 62 Prz., Leder um 59 Prz., Metall um 48,3 und Fette um 33 Prz. erhöht.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar galt gestern **4574 Mark**, der Schweizer Franken **827 Mark**.

Ruf in die Nacht.

Von Franz Carl Endres.

Deutscher!
Verzage nicht! Du bist des Schicksals Kind.
Blick auf! Den Mond zerfressen Wolkentiere,
Es braust das Meer der Not, es heult der Wind –
Und Nachtgespenster durch die Lüfte jagen.
Es dunkelt tief! Wird es einst wieder tagen?

Deutscher!
Es kommt ein Morgen auch der tiefsten Nacht.
Verzage nicht! Laß dich vom Sturm umbrausen,
Geh' festen Schritts! Mut ist die größte Macht.
Und sinkst du mit dem Eichenkranz im Haare,
Dann stehen Götter stolz an deiner Bahre. —

*

Vom Geben und Empfangen.

Von Anna Dix.

Mit echten Wohltaten wird ein Menschenherz gespeist, — mit gedankenlosen Almosen nur abgespeist.

•

Was Liebe uns gibt, kann uns niemals demütigen, — soll uns aber stets zur Demut führen.

•

Du klagst: Daß ich nicht mehr zu schenken habe!
Nur ein paar Blumen, frisch vom Wiesenrain.
Leg' nur dein Herz zu deiner schlichten Gabe, —
So wird der Segen Gottes mit dir sein.

*

Sind konsanguine Ehen unbedenklich?

Von Direktor Martin Ulbrich-Magdeburg.

Bis zum 6. Februar 1875 waren im deutschen Reiche die Ehen zwischen nahen Blutsverwandten (Vetter und Base, Onkel und Nichte, Tante und Neffe) aus volkshygienischen Gründen verboten. Das Gesetz stützte sich auf die Vorschriften des dritten Mosesbuches und das kanonische Recht, das bis zum vierten Gliede Behinderungsgründe aufstellte. Seitdem haben sich viele Stimmen für und wider erhoben. In der Gegenwart legt die starke Zunahme des Anormalenelends die Frage nahe, wie weit die konsanguinen Ehen daran beteiligt sind. Manche Aerzte und Erzieher meinen die Bedenken zurückweisen zu müssen und sind der Ansicht, daß keine Gefährdung des Nachwuchses vorliegt, sofern beide Eltern körperlich und geistig gesund seien. Aber wer will das feststellen? Viele Berufsarbeiter in der Anormalen-Fürsorge sind anderer Meinung. Professor Mantegazza hat nicht weniger als 512 konsanguine Ehen untersucht und dabei gefunden, daß von 409 minderwertige Kinder stammten. Von den übrigen Ehen war ungefähr die Hälfte unfruchtbar. Die Irrenärzte bestätigen, daß aus diesen Quellen ein im Verhältnis viermal so starker Zuwachs zu den Anstalten hervorgeht. Der Einwand, daß die Landwirtschaft gerade durch Inzucht besonders stattliche Exemplare von Pferden, Rindern und Geflügel hervorbringe, darf nicht gelten, da ja der Züchter alle nicht nach seinem Wunsch ausgefallenen Tiere — und das sind die meisten — wegschlachtet. Gerade in der neuesten Zeit hat sich ergeben, daß in verschiedenen Bauernhäusern durch allzunahe Heiraten Schwachsinn und Epilepsie bedeutend zugenommen haben, da sich in den Nachkommen die Mängel der Vorfahren zu potenzieren pflegen. Demselben Vorgange verdankten auch manche Adelsfamilien ihren Niedergang oder ihr Aussterben. Nicht selten macht man die Beobachtung, daß von den Kindern blutsverwandter Eltern zwei oder drei anormal sind, während sich die übrigen unversehrt zeigen. Dazu ist zu bemerken, daß diese Gesundheit nur scheinbar ist. Vielmehr ist anzunehmen, daß alle Kinder aus konsanguinen Ehen sich in einer weit höheren Gefahrenklasse befinden, so daß bei ihnen Verletzungen und Unfälle sich ganz anders auswirken. Ein Fall auf den Kopf macht sie schwer epileptisch, und ein Stoß in die Hüfte ruft eine hartnäckige Gelenktuberkulose hervor. Eine Augenentzündung hat Erblindung und vernachlässigter Scharlach Ertaubung zur Folge. Die Erscheinungen sich durchweg derart ungünstig, daß man im Interesse unseres Volkes und der Familien nur wünschen kann, daß die konsanguinen Ehen grundsätzlich vermieden werden. Die Musik gibt ein Bild der Vorgänge. Schlägt man C mit Cis oder D mit Dis an, so entstehen herbe Dissonanzen. Erst von der Terz an ergibt sich ein Wohlklang. Zu allem kommt der Umstand, daß heute ein derart großer Ueberschuß weiblicher Personen vorhanden ist, daß ein heiratslustiger Mann durchaus nicht genötigt ist, sich seine Lebensgefährtin aus der nächsten Verwandtschaft zu wählen. Immer werden blutsverwandte Eltern schwer daran zu tragen haben, wenn sie sich vorwerfen müssen, daß sie durch ihre Eheschließung nicht ohne Schuld am Unglück ihrer Kinder sind. Am besten wäre es, der Staat würde das alte Verbot wieder aufrichten. Solange er aber das unterläßt, ist es notwendig, jedermann ausdrücklich zu warnen, eine konsanguine Ehe einzugehen.

*

Die Hochzeitsreise ohne Hemd.

Eine Affäre, die einer gewissen Komik nicht entbehrt, spielte sich dieser Tage vor der deutschen Zollbehörde im Bahnhofe Salzburg ab. Unter den zollamtlich behandelten Reisenden, die mit dem Zuge aus München eingetroffen waren, befand sich auch eine Dame ohne Hemd. Das Zollamt stellte nämlich fest, daß das, was die Reisende als Hemd und Hose trug, zusammengenähte Spitzen waren, die auf jedenfalls nicht reizlose Weise über die Grenze hätten geschmuggelt werden sollen. Daraus wurde nun nichts, und da dem Zollamt die Sachen so gut gefielen, daß es sie zurückbehielt, mußte der Gatte erst bemüht werden, Unterwäsche herbeizuschaffen; dann konnte das Paar seine Hochzeitsreise, auf der es sich befand, fortsetzen, allerdings nicht, wie es beabsichtigt hatte, nach Villach, sondern in das Amtsgericht Lausen. Es handelt sich um einen Arzt aus Jugoslavien und seine junge Frau, die in München die originelle Unterkleidung gekauft und zusammengestellt hatte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einschränkung der Herstellung von Vollbier.

Nach einer Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft darf Vollbier mit einem höheren Stammwürzegehalt als 10 Prozent in der Zeit vom 1. November 1922 bis 31. März 1923 nur bis zu einem Höchstsatz von 8 Prozent der Braumenge hergestellt werden.

Verwertung der Kleie aus dem Umlagegetreide.

Die Erzeuger erhalten für das abgelieferte Umlagegetreide nach der Anlieferung Kleie im Verhältnis von 1:10 zu dem abgelieferten Getreide. Der Kommunalverband stellt auf Grund der erteilten Getreideablieferungsscheine einen Kleie-Bezugsschein aus, der seine Gültigkeit 2 Monate nach der Ausstellung verliert. Für das über die Umlage abgelieferte Getreide können die Kommunalverbände eine entsprechende Menge Kleie beanspruchen. Außerdem erhält das Land Württemberg von der Reichsgetreidestelle einen, der Umlage entsprechenden, Teil Kleie, der zur Hebung der Frischmilchanlieferung und für sonstige landw. Zwecke von der Württ. Landesfuttermittelstelle verteilt wird. Soweit er zur Hebung der Frischmilchanlieferung verwendet wird, erhalten die Milchbedarfsgemeinden die Kleie unmitelbar zur Weitergabe an die Milchanlieferer. Der Preis der Kleie entspricht 60 vom Hundert des Preises für Umlageroggen. Die Zuschläge für die aus der Verteilung entstehenden Kosten dürfen höchstens 7 Prozent des genannten Preises betragen.

Finanzausschuß.

(SCB.) **Stuttgart, 1. Nov.** Der Finanzausschuß setzte gestern die Beratungen für das Kapitel Straßen- und Wasserbau fort. Die Stadt Waiblingen hatte eine Eingabe betr. Remskorrektion eingereicht und Mergentheim betr. Verbesserung der Tauber, beide Eingaben wurden zurückgestellt. Sodann gab Ministerialrat v. Ostertag bei Kap. 24, Veterinärwesen, Aufschluß über den Stand der Seuchenbekämpfung in Württemberg. Das tierärztliche Landesuntersuchungsamt hat sehr erfolgreich gearbeitet. Der Stand der Viehkrankheiten ist sehr günstig. Bei Kap. 28, allgemeine Wohlfahrtspflege, hat die Regierung weitgehende Maßnahmen zur Unterstützung der Kleinrentner ergriffen. Die Kleinrentner haben bisher Beträge von 1000, 2000 und 2400 ℳ erhalten und werden im Dezember weitere 2400 ℳ und nach Weihnachten noch einmal so viel erhalten. Die Mittelstandsnothilfe wird vom Reich unterstützt werden. Um die verschiedenen Anträge zu erledigen, wurde ein aus Vertretern aller Fraktionen bestehender Unterausschuß eingesetzt. Das Kapitel Jugendfürsorge brachte eine Aussprache über die Heranziehung weiblicher Kräfte zur Jugendfürsorgetätigkeit. Fortsetzung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

*

(SCB.) **Vom Bodensee, 1. Nov.** Der Schmuggel an der Grenze bringt dem Reich ganz erhebliche Geldsummen ein. Im September sind von der Abt. 1 der Staatsanwaltschaft Konstanz nur an den Grenzausgängen in Konstanz über 2½ Millionen Mark Geldstrafen ausgesprochen worden. In den beiden Monaten September und Oktober sind von der Abt. 2, die den Amtsgerichtsbezirk Radolfzell umfaßt, Strafen von insgesamt über 8 Millionen Mark verhängt worden. Während der Holzhändler Georg Allensbach aus Stein a. Rh. wegen Schmuggels von optischen Gegenständen mit je 1 Million Mark bestraft wurde, beziehen sich die anderen Strafen auf Schmuggel von Kleidungsstücken und Schuhen.

(SCB.) **Von der bayerischen Grenze, 1. Nov.** Der ganzen Belegschaft der Mechanischen Baumwollspinnerei und -Weberei in Kaufbeuren i. A. wurde auf 11. November gekündigt. Die Firma sieht sich wegen Mangles an Rohstoffen zur Arbeitseinstellung gezwungen.

Landwirtschaftliche Fragen.

Arbeitskalender für den Monat November.

Der November ist zwar ein Herbstmonat, tritt aber oft schon recht winterlich auf.

Scharfe Nachtfröste fegen die letzten Pflanzenreste fort, und im Osten unseres Vaterlandes sind Schneefälle nicht selten.

Auf dem Felde werden die letzten Arbeiten beschleunigt. Die Zuckerrübenernte, die schon im Oktober begann, muß nun schnell zu Ende geführt werden. Sind mehr Blätter vorhanden, als direkt verfüttert werden können, so werden sie für den Winter eingesäuert. Die Hackfruchtmieten sind wintermäßig einzudecken, damit der Frost keinen Schaden anrichten kann. Man richte sich jedoch hier nach den Erfahrungen seiner Gegend, denn ein zu frühes Eindecken ist auch nicht gut. So lange das Wetter gut ist, wird mit allen verfügbaren Gespannen gepflügt. Beim Pflügen bringe man schon das Kainit für die Kartoffeln mit unter. Auf den bebauten Feldern sind die Wasserfurchen offen zu halten.

Auf den Wiesen wird das Ausheben der Abzugs- und Bewässerungsgräben fortgesetzt. Das Wässern der Wiesen muß viel mehr ausgebaut werden, denn die beste Düngung nutzt nichts, wenn der Dünger sich in der Trockenheit nicht lösen kann. Die Stickstoffdüngung mit schwefelsaurem Ammoniak findet am besten im Frühling statt, doch muß das Ammoniak jetzt schon bestellt, besser noch schon beschafft werden. Durch frühes Bestellen und Beziehen haben manche Landwirte Hunderttausende verdient. Drei Milliarden Kredit für die Landwirtschaft sind schon bewilligt, und zwar hauptsächlich zur Beschaffung von Dünger bestimmt. Dann aber sehe man zu, ob der Boden auch genügend Kalk enthält, denn auch daran kranken manche Wiesen.

Im Garten hängt die ganze Arbeit von der Witterung ab. Die Felder sind leer, umgegraben oder schon für den kommenden Frühling bepflanzt (Wintergemüse). Aber düngen und immer wieder düngen können wir den ganzen Winter hindurch. Viele Gärten leiden eben an Düngemangel, und dieser Mangel kann weder durch fleißige Bearbeitung noch durch guten Samen ausgeglichen werden.

Die Pferde haben noch schwere Arbeit. Als bestes Zufutter zum Hafer sind Möhren zu empfehlen. Bei der Aufzucht der Fohlen kann und darf der Hafer nicht gespart werden, weil hier Versäumtes niemals mehr nachgeholt werden kann. Treten Ruhepausen ein, so müssen auch die Arbeitspferde regelmäßig bewegt werden.

Das Rindvieh kann in milder Gegend und milder Herbstwitterung oft noch die Weide ausnutzen, doch ist bei naßkalter Witterung Vorsicht geboten, weil sonst leicht schwere Erkältungen und Durchfälle eintreten. Gutes Zufutter ist notwendig und eine warme, halbsteife, mit Mehl angesetzte Tränke zu empfehlen. Dadurch wird das Milchergebnis sehr günstig beeinflußt. In den Ställen ist für genügende Wärme, aber auch für Ventilation zu sorgen.

Die Schweinezucht leidet andauernd unter dem Futtermittelmangel und der Futtermittelteuerung. Kartoffeln dürfen erst dann verfüttert werden, wenn die Bevölkerung voll und ganz versorgt ist. Die Säue werden zur Winterferkelung zugelassen. Beim Einwintern sortiere man sie nach Alter und Stärke, da sie sich sonst leicht vom Futter fortbeißen.

Die Schafe beziehen die Winterstallungen und die Winterlammung beginnt. Die Hammel werden gemästet und abgestoßen. Sie werden jetzt sehr gut bezahlt. Es muß genau berechnet werden, wie viel Schafe mit dem vorhandenen Winterfutter durchgehalten werden können.

Das Geflügel muß jetzt warme Stallungen haben und gut gefüttert werden. Es gibt dann auch bald Belohnung durch frühe und zahlreiche Wintereier. Von besonderer Bedeutung ist die Herstellung eines Scharraumes, der auch zur Fütterung benutzt werden kann.

Die Bienen sind, soweit sie noch leben, nun eingewintert. Man sorge für Ruhe, kontrolliere aber fleißig, damit wir im Winter nicht auch die letzten Reste verlieren.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung.

Es wird unter Strafandrohung wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß

jeder Wohnungswechsel,

auch solcher innerhalb der Stadt, sofort beim Einwohnermeldeamt (Rathaus Zimmer 1)

anzuzeigen ist.

Calw, den 1. November 1922.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Spar- u. Consumverein Calw und Umgebung e. G. m. b. H.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der Spar- und Consumverein

Spargelder der Mitglieder

in jeder Höhe
zum Zinsfuß von 5½% bei ¼jähriger Kündigung,
„ „ „ 4½% „ kurzfristiger Kündigung.
aufnimmt.

Wir laden unsere Mitglieder ein, in ihrem eigenen Interesse von unserer Spareinrichtung recht regen Gebrauch zu machen. Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht:

Wohnhaus

geeignet für Kontorräume, Bahnhofnähe, Wohnungstausch möglich, gegen Barzahlung. Schriftl. Angebote erbeten

Wilh. Haaf, Kontor Bischofstr. 489.

Volle
Pension
gesucht
für 14 jährigen Jungen, der hier die Schule besucht, in gutem Hause. Ia Verpflegung, gute Aufsicht und Familienanschluß Bedingung.
Angebote unter Z. B. 256 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhalt. starken 2—3sitz.
Davoser gesucht.
Gefl. Angebote mit Preisang. u. D 256 a. Geschäftsst. d. Bl.

Dachtel.
Setze eine
Kalbin
33 Wochen trächtig und eine ältere
Nutz- und Schaff-
Kuh

37 Woch trächtig, auf nächsten Freitag, den 3. November dem Verkauf aus.
Theodor Schmid,
Zimmermann.

Bücher zu Geschenkzwecken:

Deutschland und das angelsächsische Weltherrschaftsziel
von Otto Seltmann
geh. M. 90.—. In Halbleinen geb. M. 150.—
(auf holzfrei Papier gedruckt)

Das Urteil der Vernunft
Versuch einer gemeinverständlichen Darstellung über Ursprung und gesetzmäßige Entwicklung des geistigen und seelischen Lebens
von Otto Seltmann
geh. M. 120.—, geb. M. 180.—

Der Grenzertragsausgleich
bei Robert Liefmann und sein Zusammenhang mit der Grenznutzentheorie
von Dr. Arnold Kupper
Ein Versuch der Tiefergründung und Zusammenfügung der in ihren Wert- und Nutzenlehren von H. H. Gossen, W. St. Jevons, C. Menger, L. Walras und R. Liefmann gelieferten Bausteine zu einer einheitlichen Nutzenlehre.
114 Seiten, geh. M. 90.—

Elementarschrift und Elementar-Lesemethode
Zwei Hilfsmittel für das 1. Schuljahr
von J. Beck, Mittelschullehrer
kart. M. 30.—

Die Zerstörung Calw's im Dreißigjährigen Krieg
am 10. September 1634
von Johann Valentin Andreä
geheftet M. 25.—.

Erhältlich in den Buchhandlungen.

Calwer Liederkranz.
Zu unserem
Herbst-Konzert
am Samstag, 4. Nov. abends 8 Uhr
im „Badischen Hof,"
laden wir unsere verehrl. Mitglieder ergebenst ein.
Der Ausschuß.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt!

3 U Träger
NP. 18, 2,04 lang,
verkauft billig
Eugen Lebzelter,
Fernsprecher Nr. 178.

Agenbach.
Verkaufe
10 m Stockholz
sowie
2 m Brennholz
gemischt
Friedrich Gall.

Ich suche für sofort oder später ein fleißiges
Mädchen
das schon gedient hat.
Frau Eug. Wackenhuth,
Kupferschmiede,
Stuttgarterstraße 595.

Neue oder gebrauchte
Hobelbank
normal oder kleiner
zu kaufen gesucht.
Angebote unter H. B. 256 erb an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltene
Benzin- oder Petroleum-Pumpe
zu kaufen gesucht.
Angebote unter P. 256 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Rundschreiben
Preislisten
stellt in geschmackvoller Ausführung her
die
Tagblatt-Druckerei.